

# Eine Naturtrouville vor der Haustüre

Der Andelfinger Naturschutzverein organisierte am vergangenen Samstag eine spannende und informative Exkursion rund um den Husemersee, bei der die Erkundung der Vogel- und Pflanzenwelt im Zentrum stand.

Roland Müller

OSSINGEN. Die einzigartige, idyllische Landschaft rund um die Husemer Seen in Ossingen trägt die Handschrift der Klimaveränderungen. Diese hinterliessen am Ende der letzten Kaltzeit vor rund 12000 Jahren den Husemersee als Rest des abschmelzenden Bodensee-Vorlandgletschers. Zusätzlich schuf der Mensch im letzten Jahrhundert durch den Torfabbau mehrere kleinere und grössere Weiher. Heute bilden diese beiden Elemente eine eindrucksvolle, artenreiche Symbiose, welche als Seenlandschaft ein wertvolles Biotop darstellt. Dieses einzigartige Naturjuwel, das auch seit einigen Jahren einen Lebensraum für den Biber darstellt, war am vergangenen Samstag das Ziel einer Exkursion des Andelfinger Naturschutzvereins (ANV), als Teil des aktuellen Saisonprogramms. In Kleingruppen machte man sich auf die spannende Entdeckungstour durch das grosse Naturschutzgebiet zwischen Ossingen und Trüllikon, streifte an Eichenmischwäldern und Röhrichen vorbei. Im Zentrum der ANV-Wanderung standen dabei die Konzerte der unzähligen Vogelstimmen. Matthias Griesser lauscht und erkennt als geschulter Ornithologe an fast jedem Vogelruf dessen Herkunft. Jede Vogelart hat ihren Gesang, ihre Eigenart. Griesser weist bei der Wanderung auf das bereits zweite Gelege der Singdrossel. Doch es sind auch die Gesänge des Buchfinks oder des Zilpzalps, auch als Weidenlaubsänger bekannt, die von den Teilnehmern belauscht werden können. Zum vielstimmigen Konzert gesellen sich die Sommergoldammer, das Rotbrüstchen oder der Zaunkönig. Sogar der eher seltene, aber prächtige Pirol ist in diesem Vogelkonzert auszumachen.

## Kuckuck als wichtiger Gast

Jährlich nutzt der Kuckuck den Lebensraum am Husemersee während drei bis vier Monaten dazu, seine Eier in fremden Nestern abzulegen und damit für den eigenen Nachwuchs zu sorgen. Matthias Griesser hat viel Spannendes zum Fremdrüter zu erzählen. So ist es das Männchen, welches bereits bei der Ankunft der langen Reise aus dem Winterlager in Afrika ab Mitte April mit den lauten und gut hörbaren Rufen am See auf seine Anwesenheit aufmerksam macht. Gleichzeitig ist das Weibchen, etwas kleiner als eine Turteltaube, daran, geeignete fremde Nester für ihre Eiablage zu suchen. «Sie bevorzugt dabei Nes-



Ornithologe Matthias Griesser erklärt dem Publikum Details zur Vogelwelt rund um den Husemersee.

BILDER ROLAND MÜLLER

## Andelfinger Naturschutzverein

Der Naturschutzverein wurde 1983 unter dem Namen «Andelfinger Jugendgruppe für Vogelschutz AJV» von einer Gruppe von Primarschülern aus Andelfingen gegründet. Neben dem Beobachten von Vögeln lag die Hauptaktivität in der Herstellung und Betreuung von Nisthilfen. Der Schwerpunkt liegt heute auf aktiven Naturschutzprojekten und der Öffentlichkeitsarbeit.

ter von jenen Vogelarten, in welchem sie bereits selber aufgezogen wurde», erklärte Griesser. Hier spielt der Teichrohrsänger als Wirtsvogelart eine zentrale Rolle. Bis zu 25 Eier legt das fleissige Kuckuckweibchen in die einzelnen Nestern ab. Damit das «andere» Ei den fremden Nestbauern nicht auffällt, wirft das Weibchen einfach ein Ei aus der anderen Brut aus dem Nest. Später fliegen andere Jungvögel aus dem Nest, damit der heranwachsende Kuckuck von seinen fremden Vögeletern genügend Nahrung erhält.

Für eine der vielen Überraschungen bei der ANV-Wanderung sorgen mehrere Flugseeschwalben mit ihren typisch weissen Federn. In ruhigem Flug bewegen sie sich über die Wasseroberflächen und halten nach Jungfischen Ausschau. Im Sturzflug tauchen sie dann im Wasser nach Beute. Dann entdecken Teilnehmer einen Zwergreihher mitten im Schilf. Zugleich ist an diesem Morgen auch eine Kolbenente mit ihrer jungen Brutaufzucht im Wasser unterwegs. Auch der Biber

hat an den verschiedenen Seen und Weihern wieder Einzug gehalten und sorgt mit seinen Bauten für eine Umgestaltung der Seen- und Bachlandschaft. Ebenfalls erwähnenswert: die eindrucksvolle Pflanzenwelt rund um die rund um den Husemersee. So entdeckt man den nun blühenden Blutweiderich, der an den flachen und sehr feuchten Uferzonen ideale Vegetationsbedingungen vorfindet.



Die Wandergruppe am Rand des Husemersees.

## Polizeimeldungen

### Betrügerische Anrufe durch falsche Polizisten

Gestern Montag gingen bei der Schaffhauser Polizei mehrere Meldungen über Anrufe beziehungsweise mögliche Betrugsversuche von «falschen Polizisten» ein. Gemäss den angerufenen Personen haben sich die Anrufer jeweils als Polizisten ausgegeben und von Einbruchdelikten in der Nachbarschaft erzählt. Aufgrund der angeblich getätigten polizeilichen Ermittlungen würde alles darauf hindeuten, dass die angerufene Person in Gefahr sei. Aus diesem Grund solle sie ihre Wertgegenstände und ihr Geld besser der Polizei übergeben.

Die Schaffhauser Polizei bittet Personen, die verdächtige Anrufe erhalten, die Polizei umgehend über die Nummer 052 624 24 24 oder via Notrufnummer 117 zu orientieren. Dabei ist es wichtig, die Verbindung vom vorhergehenden Gespräch vollständig zu trennen, das heisst den Hörer aufzulegen, den Summtton abzuwarten und dann die Nummer 052 624 24 24 bzw. 117 neu zu wählen. Zudem ruft die Polizei die jüngere Generation dazu auf, ihre älteren Mitmenschen über diese Betrugsmasche zu informieren und ihnen zu erklären, dass solche Anrufe sofort beendet und die Polizei umgehend informiert werden sollte. (r.)

### Während Fahrt auf Autostrasse eingeknickt

SCHAFFHAUSEN. Am frühen Montagmorgen (15. 6. 2020) um 01.30 Uhr fuhr ein 21-jähriger Schweizer mit einem Auto auf der Autostrasse A4 in Richtung Deutschland. Gemäss eigenen Angaben schlief der junge Lenker bei der Verzweigung Mutzental ein. In der Folge fuhr er mit dem Auto auf die rechtsseitige Böschung, wachte auf und machte eine Lenkrekorrektur. In der Folge kollidierte das Auto mit der linksseitigen Leitplanke. Personen wurden bei diesem Alleinunfall keine verletzt. Am Unfallauto, das von einer privaten Bergungsfirma abtransportiert werden musste, entstand Sachschaden in der Höhe von mehreren Zehntausend Franken. Die Unfallursache und der Unfallhergang sind Gegenstand laufender Ermittlungen der Schaffhauser Polizei. (r.)

# «Ohne dieses Buch kann ich nicht alleine kochen»

Die Rüdlingerin Gaby Marghitola hat nach drei Jahren Arbeit ein Kochbuch für Menschen mit Beeinträchtigung erstellt. Darin sind die einzelnen Arbeitsschritte so verständlich wie möglich formuliert.

Karin Lüthi Graf

RÜDLINGEN. Kochen ist eine komplizierte Angelegenheit. Vom Einkauf bis zum fertigen Produkt auf dem Teller gibt es einiges zu beachten. Um dabei zu helfen, die vielen Arbeitsschritte zu planen und durchzuführen, gibt es Kochbücher. Was für einen Koch oder eine Familienfrau mit Kindern zum Alltag gehört, waren für Menschen mit einer kognitiven Beeinträchtigung bisher Bücher mit sieben Siegeln.

## Förderung der eigenen Autonomie

Gabriela Marghitola aus Rüdlingen hat in diesem Bereich Abhilfe geschaffen. Während sie als Sozialpädagogin in der Stiftung Brühlgut arbeitete, begleitete sie Menschen mit Beeinträchtigung, die in Aussenwohngruppen wohnten, unter anderem im lebenspraktischen Bereich. Dazu gehören Tätigkeiten wie Kochen und Einkaufen. Das Ziel einer solchen Begleitung ist es, die Menschen in ihrer Autonomie zu fördern. Dafür arbeitet man in der

Unterstützten Kommunikation oft mit Fotos oder Piktogrammen, das sind Bilder, die Arbeitsschritte vereinfacht darstellen.

Doch als es um den Bereich Kochen ging, stellte Marghitola bei der Suche nach geeigneten Kochbüchern bald fest, dass es zwar in Deutschland mehrere derartige Bücher gibt, jedoch nicht in

der Schweiz. Hätte man denn nicht einfach diese Bücher benutzen können? Darauf erklärt Gabriela Marghitola: «In Deutschland hat man einen anderen Sprachgebrauch als in der Schweiz. Dort nennt man Randen beispielsweise Rote Beete, oder Rahm heisst Sahne. Zudem waren sie vom Layout her zu dicht gepackt. Deswegen konnte man die Koch-

bücher in unserem Anwendungsbereich nicht gebrauchen, oder es wären viele Anpassungen nötig gewesen», erklärt sie. In allen Aussenwohngruppen wurde viel Zeit darauf verwendet, an Rezepten herumzutüfteln.

Dies motivierte Marghitola, etwas zu schaffen, was für alle Wohngruppen anwendbar sein sollte: «Ich begann deshalb, anhand eines ersten Rezepts von Text und Bild her an verschiedenen Vorlagen zu arbeiten und sie an der Basis mit den Klienten auszuprobieren. Die Herausforderung war dabei die Gliederung und das Layout, damit es übersichtlich ist. Unsere Bewohner sollten ja verstehen, welche Zutaten zusammengehören.» Beispielsweise habe sich nach und nach herausgestellt, dass eine vertikale Auflistung einfacher zu verstehen war als eine horizontale. Auch sei es wichtig, eine grosse Schrift zu verwenden und die Seiten nicht zu dicht mit Information zu bepacken. Nach vier Vorlagen ergab sich das ideale Layout. Nun begann Gabriela Marghitola, Rezepte zu sammeln. «Was kann man schon mit einem einzigen Rezept machen? Wenn unsere Klienten abends von der Arbeit kommen und müde sind, muss das Essen schnell bereit sein. Deswegen sind die Rezepte nach Aufwand gekennzeichnet. Bei der Sammlung wurden auch die Klienten stark eingebunden», erklärt Marghitola weiter, die jedes einzelne Rezept bei sich zu Hause zusam-

men mit ihrem Mann ausprobiert, in Einzelschritten zerlegt und textlich sowie fotografisch dokumentiert hat. Jedes Rezept enthält eine Einkaufsliste und eine Liste mit den dafür benötigten Küchengeräten – und natürlich den eigentlichen Rezeptablauf. Jeder Arbeitsschritt gliedert sich in die Nummer des Arbeitsschritts, das verwendete Werkzeug und die Handlung als Piktogramm, ein Foto dieses Arbeitsschritts und die Beschreibung des Arbeitsschritts in grosser Arial-Schrift und einfacher Sprache (siehe Bild links). Ein Foto vom fertig gekochten Rezept bildet den Abschluss.

## Drei Jahre intensive Arbeit

«Am Ende hatte ich ein vier Zentimeter dickes Buch», lacht Marghitola. «Das war jedoch im Alltag so nicht zu gebrauchen.» Eine Gliederung aller Rezepte nach Themen drängte sich auf. So sind zwölf Ringbücher entstanden, die auch als CD erhältlich sind. Dadurch kann auch sehgeschwachen Klienten geholfen werden, da man die Rezepte so einfach vergrössern kann. Und es ist einfach, die Rezepte speziell auf die Bedürfnisse eines Klienten zuzuschneiden. «Insgesamt habe ich drei Jahre sehr intensiv an diesem Projekt gearbeitet», sagt Gaby Marghitola, «doch es hat sich gelohnt. Einer der Klienten der Wohngruppe hat mir gesagt: «Ohne dieses Buch kann ich gar nicht alleine kochen.»



Gaby Marghitola mit einem Teil ihres Kochbuchs.

BILD KARIN LÜTHI GRAF